Kulturverein Mastrils



Bestandesaufnahme Trockenmauern

Landquart, Dezember 2017, Burki Bernhard

Inhalt

Einleitung	4
Zusammenfassung	5
Kartenmaterial	5
Dank	6
Übersicht	7
Objektaufnahmen	10
1 - Isla - Luamaweg 1	10
2 - Isla - Luamaweg 2	11
3 - Isla - Haus Grass	13
4 - Isla - Tristaliweg	14
5 - Isla - Oberhalb Stall Stock	16
6 - Oberhalb Haus Gletti	17
7 - Unterhalb Haus Gletti	19
8 - Weg Gletti - Vallätscha 1	20
9 - Weg Gletti - Vallätscha 2	22
10 - Weg Gletti - Vallätscha 3	23
11 - Weg Vallätscha - Giessübel	24
12 - Wiese Tristali	25
13 - Giessübel	27
14 - Giessübel Waldweg	28
15 - Dalavo 1	29
16 - Dalavo 2	30
17 - Dalavo 3	31
18 - Dalavo 4	32
19 - Dalavo 5	34

20 - Dalavo 6	35
21 - Gademli 1	36
22 - Gademli 2	37
23 - Rösli	38
24 - Hirschau 1	39
25 - Hirschau 2	40
26 - Hirschau 3	41
27 - Hirschau 4	42
28 - Armengut	43
29 - Tarviersch	44
30 - Tanzboden	45
31 - Alp Marola	47
32 - Chimmispitz	48
33 - Mastrilseralp	52
34 - Weitere Mauern	52
Koordinatenangaben	53
Literaturhinweis	54

Einleitung

Anlässlich der Vereinsversammlung vom 24. Februar 2017 wurden die Vereinsmitglieder über das Projekt "Bestandesaufnahme Trockenmauern in Mastrils" informiert. Bei diesem Projekt sollen möglichst alle noch vorhandenen Trockenmauern auf dem Gemeindegebiet von Mastrils erfasst und dokumentiert werden. Die Aufnahmen wurden im Sommer / Herbst 2017 durchgeführt und stehen nun in der vorliegenden Zusammenstellung allen Interessierten zur Verfügung.

Was sind Trockenmauern?

Als Trockenmauer resp. Trockenmauerwerk bezeichnet man ein Mauerwerk aus Bruch- bzw. Natursteinen, das ohne Zuhilfenahme von Mörtel errichtet wurde. In unserem Gemeindegebiet wurden solche Bauwerke hauptsächlich im landwirtschaftlichen Terrassenbau, bei Wegbauten und als Grenzmauern (Weidebegrenzungen) erstellt. Nebst dem ursprünglichen Zweck dienen solche Bauten auch diversen Kleinlebewesen als Unterkunft und leisten auch diesbezüglich einen sehr wertvollen Beitrag an Natur und Umwelt.

Es war mein Ziel, alle Objekte welche sich noch einigermassen als Trockenmauer identifizieren lassen, bildlich zu erfassen und stichwortartig zu beschreiben. Oft war es aber recht schwierig ein Objekt als erfassungswerte Mauer oder als Steinhaufen zu unterscheiden.

Auf das Erfassen von Gartenstützen, Trennmauern etc., welche sich eindeutig auf privaten Böden befinden, aber auch die wunderschöne Trockenmauern und Wegstützen welche an grosser Zahl an den Gemeindewegen liegen, wurde grösstenteils verzichtet.



Als typisches Beispiel sehen sie hier die Wegstütze ausgangs Trätsch in Richtung Säge. Das Erfassen all dieser Objekte hätte den Rahmen dieser Arbeit gesprengt.

Zusammenfassung

Die Aufnahmen zeigen erwartungsgemäss ein sehr unterschiedliches Bild. Teilweise sind sehr gut erhaltene, andererseits aber auch komplett verfallene Objekte anzutreffen. Wenn man bedenkt, dass viele Objekte wegen des bereits zu stark fortgeschrittenen Zerfalls gar nicht erfasst wurden, erstaunt die recht hohe Anzahl der Objekte die in dieser Arbeit aufgenommen werden konnten. Diese grosse Anzahl von Trockenmauern sicher durch das in früheren Jahren vorhandene dichte Fusswegnetz, welches von Hof zu Hof führte, zu erklären. Früher wurden solche Fusswege natürlich sehr oft, sei es durch Arbeitsgänge, durch Postzustellungen zu den einzelnen Siedlungen und sicher auch durch Pilgergänge etc. begangen. In diesem Zusammenhang ist es auch sehr interessant einmal eine alte Landeskarte zu betrachten. So sieht man auf der Karte von 1990 noch sehr viele Verbindungswege, welche auf der heutigen Karte bereits nicht mehr eingetragen sind. Viele Mauern wurden vermutlich auch beim Anbau des Weinbaus erstellt. Das Tretschbord ist ein sehr typisches Beispiel dafür.

Aufgrund der zur Verfügung stehenden Steinbeschaffenheit – fast alle Mauern wurden aus Steinen welche in unmittelbarer Nähe gefunden wurden - sind einige Bauten noch in recht gutem Zustand. Andererseits können bei diversen Mauern aber auch starke Beschädigungen durch Steinausbrüche, Verwachsungen etc. festgestellt werden. Sollen diese Bauwerke weiterhin erhalten bleiben, besteht an vielen Orten dringender Sanierungsbedarf.

Wer sich einmal die Mühe macht und mit offenen Augen durch unsere wunderschönen Wiesen, Wälder und Auen streift, wird angesichts all dieser kleinen und grossen Werke mit grosser Dankbarkeit an unsere Vorfahren erinnert, welche all das in grosser Mühe und Fleiss erstellt haben. Ohne grosse Ausbildung, aber mit viel "Gschpüri" wurde Stein auf Stein aufgebaut und so Objekte erstellt, welche schon viele Jahrzehnte Wind und Wetter getrotzt haben.

Wenn ich mit dem Erstellen dieser Dokumentation ein kleiner Beitrag an den Erhalt eines Kulturgutes auf unserem Gemeindegebiet beitragen konnte, bin ich zufrieden und wünsche damit allen Lesern viel Freude.

Kartenmaterial

Das Kartenmaterial und die Ortsbezeichnungen stammen aus folgenden Quellen (Internetzugang):

- Mapgeo (www.geo.admin.ch)
- GeoGR 2016 (www.geogr.mapserver.ch)

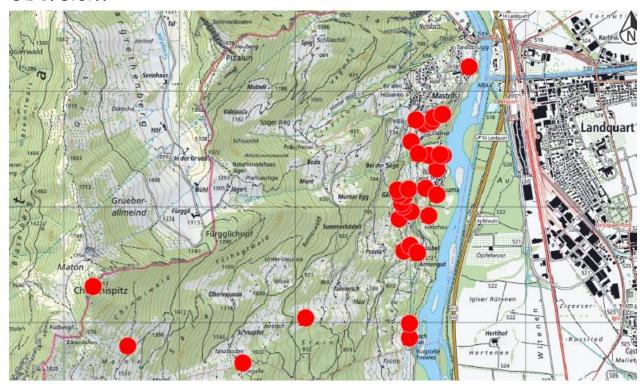
Einzelne Namen stammen auch aus:

Fluornamenkarte der Gemeinde Mastrils
 Im Jahr 19?? hat der Frauenverein Mastrils für die Dorfbevölkerung eine Begehung der Gemeindegrenze organisiert. Anschliessend haben Luzia Bernhard und Achilles Gosswiler die wichtigsten Flornamen in eine Karte eingetragen. Diese ist aber bei weitem noch nicht vollständig.

Dank

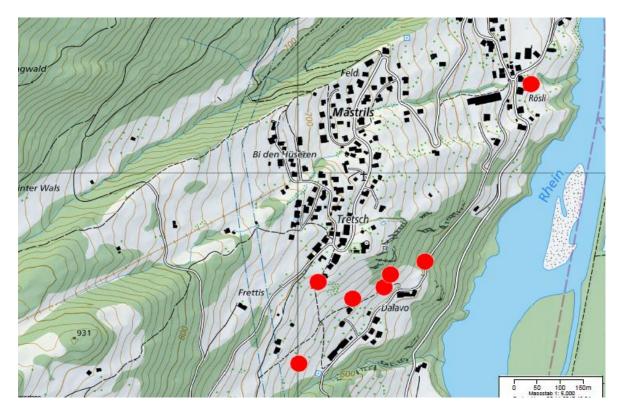
Diverse Hinweise und Vorarbeiten zu diesem Bericht wurden mir von Veronika Keller, Marco Bernhard, Sergio Wellenzon und Albert Nigg zur Verfügung gestellt. Bei der Kontrolle der Flurnamen war ich als nicht gebürtiger Mastrilser natürlich auf Hilfe angewiesen. Dabei hat mir Achilles Gosswiler sehr geholfen. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön

Übersicht



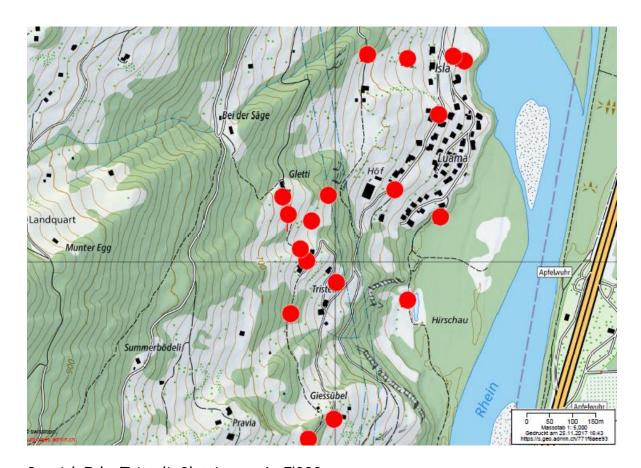
Gesamtübersicht 1:20'000

Aus dieser Darstellung ist Ersichtlich, dass ein grosser Teil der Trockenmauern im bewohnten Gemeindegebiet bis auf einer Höhe von etwa 750 m.ü.M. anzutreffen ist. Nur ein paar wenige Objekte befinden oberhalb des Dorfes.



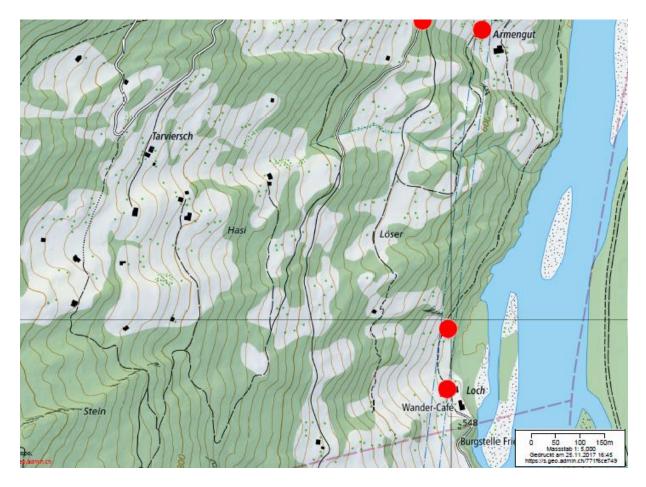
Bereich Rösli und Dalavo

1:5'000



Bereich Isla, Tristali, Gletti

1:5'000



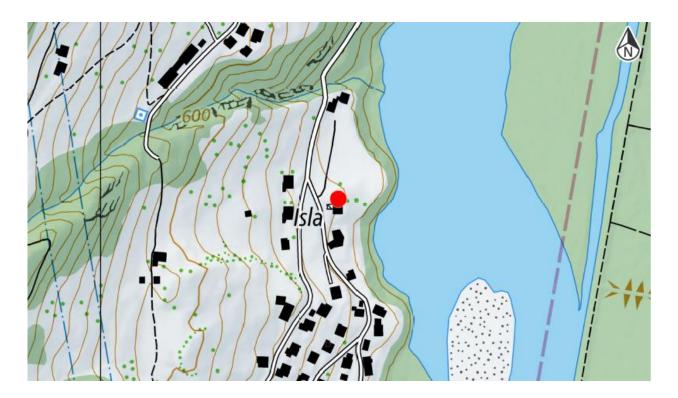
Bereich Armengut, Wander-Cafe 1:5'000

Objektaufnahmen

Von den Objektaufnahmen wurden lediglich ein paar wenige Fotoaufnahmen in dieser Dokumentation integriert. Diverse weitere Aufnahmen stehen zur Verfügung

1 - Isla - Luamaweg 1

Unterhalb der Postautohaltestelle Isla wurde kürzlich hinter dem Haus Sonja Kohler / Peter Müller eine Trockensteinmauer erstellt. Dieses sehr schöne Objekt hat eine Länge von 12 m und ist etwa 1 m hoch. Die Steine wurden vermutlich zugeführt und das Bauwerk ist fachlich perfekt ausgeführt.



Standort - Kartenausschnitt 1:2'500



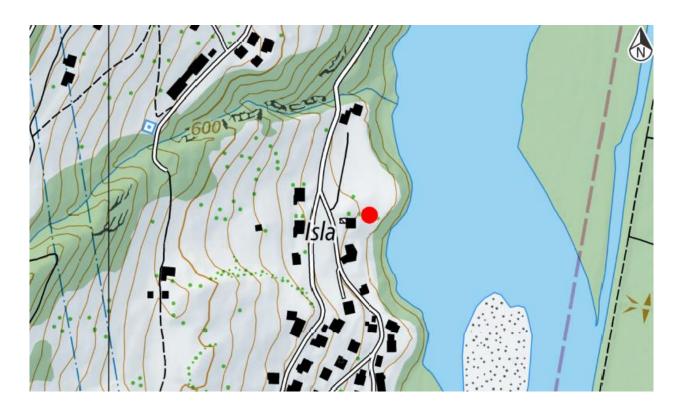
Linker Teil – von Luamastrasse aus gesehen



Rechter Teil – gegen Rhein

2 - Isla - Luamaweg 2

Unterhalb vom Objekt "Luamaweg 1" befindet sich ostwärts in Richtung Rhein noch eine weitere, deutlich grössere Mauer. Teilweise ist diese Mauer noch recht gut erhalten, an einigen Stellen aber auch zum Teil stark beschädigt und sanierungsbedürftig. Die Mauerlänge ist etwa 26 m und die höchste Stelle beträgt 1.4 m.



Standort - Kartenausschnitt 1:2'500







Unterer Teil – unmittelbar über dem Bord zum Rhein

Kulturverein Mastrils



Kompaktes Mauerwerk



Beschädigungen durch Steinausbruch



Beschädigungen durch Baumdruck

3 - Isla - Haus Grass

Unmittelbar über der Fahrstrasse zur Posthaltestelle Höf befinden sich beim Haus Grass zwei schöne Bauwerke welche als Wegstützen resp. Stützmauer dienen. Es sind keine nennenswerten Beschädigungen feststellbar.



Standort-Kartenausschnitt 1:2'500



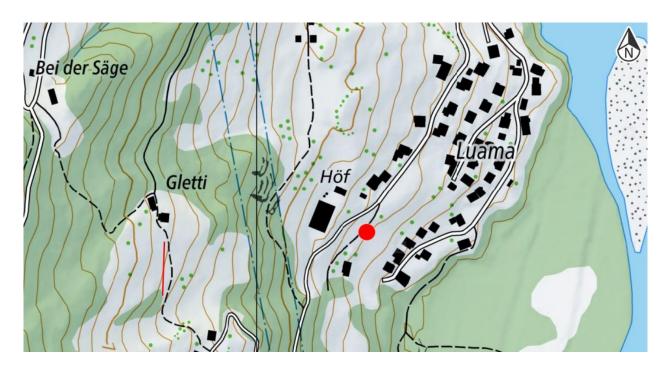
Untere Mauern unterhalb Haus Grass



Obere Mauer

4 - Isla - Tristaliweg

Beim Tristeliweg nach der Postautohaltestelle Höf befindet sich eine schöne Trockenmauer. Diese ist in gutem Zustand. Der vordere Teil wurde wegen Beschädigung beim Wegbau erst kürzlich (November 2017) neu aufgebaut. Leider wurde dieser neue Teil nicht mehr im ursprünglichen Stiel als Trockensteinmauer, sondern so wie heute üblich als normaler Mauer aufgebaut. Der hintere Teil – gegen das Haus Löchli – besteht aus grossem Blocksteinmauerwerk. Die Länge der Mauer, ohne den Blocksteinteil, beträgt 30 m, die maximale Höhe beträgt 1 m.



Standort - Kartenausschnitt 1:2'500



Aufnahme gegen Haus Peter Danuser, Löchli



Rechter Teil

Kulturverein Mastrils



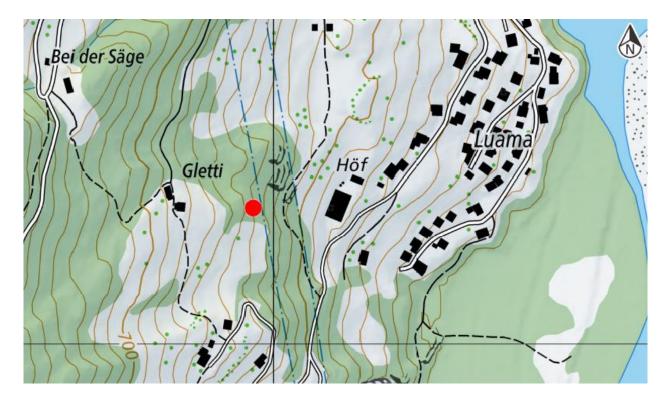


Linker Teil mit Blocksteinen

5 - Isla - Oberhalb Stall Stock

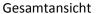
Nach der Bushaltestelle Höf läuft man der Strasse nach aufwärts in Richtung Tristali. Kurz nach dem Eintritt in den Wald (Geisschärali) führt ein Fussweg via Gadärmli zum Dalavo. Diesem Weglein folgend sieht man oberhalb des Weges im Wald eine Trockensteinmauer. Es muss sich um eine ehemalige Wegstütze handeln. Auf älteren Landkarten ist dieser Weg noch eingezeichnet. Der früher vorhandene Fussweg ist heute aber nicht mehr erkennbar und die Mauer ist bereits stark verfallen. Die Mauer ist heute noch etwa 10 m lang und an ihrer höchsten Stelle 1.7 m hoch. Früher war das sicher einmal ein sehr imposantes Bauwerk.

Die Mauer steht in steilem Gelände und ist nur schwer zu erreichen.



Standort - Kartenausschnitt 1:2'500





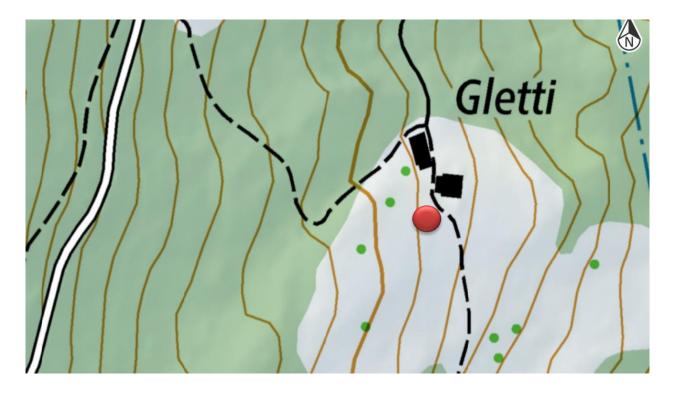


Steinausbruch

6 - Oberhalb Haus Gletti

Unmittelbar oberhalb dem Haus Gletti befindet sich ein sehr schönes Objekt. Die gesamte Länge der Mauer beträgt 21 m, die maximale Höhe beträgt 1.3 m. Der rechte, nordseitige Teil wurde im Rahmen der Melioration abgebaut und wieder neu erstellt. Dieser und auch der mittlere Teil befinden sich in relativ gutem Zustand. Der linke, südseitige Teil ist in schlechtem Zustand. Dieser Teil droht durch Stauden komplett einzuwachsen.

Das Objekt ist vom Dorf her gut zugänglich. Es liegt an einem sehr schönen Standort oberhalb einer Sitzbank, direkt am Wanderweg.



Standort - Kartenausschnitt 1:1'000







Rechter Teil

Kulturverein Mastrils



Sehr unterschiedliche Steingrössen



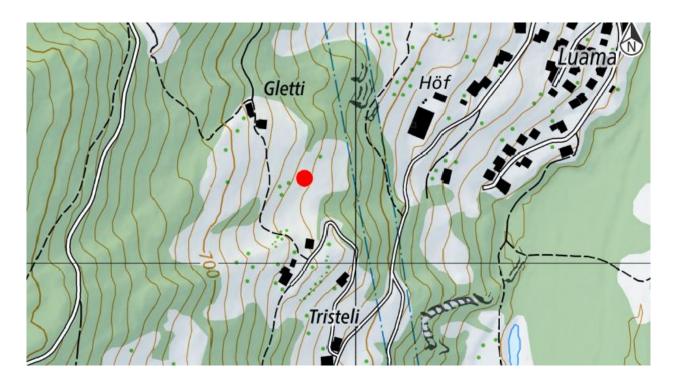
Linker Teil durch Stauden eingewachsen



Beschädigungen durch Staudenwuchs

7 - Unterhalb Haus Gletti

Unterhalb dem Haus Gletti hat es auf dem Tritt - das ist der untere Teil der Gletti - auf Höhe des Bodens von Valätscha, zwei Trockenmauern, die zum Teil sehr stark verwachsen und verfallen sind. Die Länge der einen Mauer beträgt 14 m und die der zweiten Mauer 10 m, beide sind etwa 1 m hoch.



Standort - Kartenausschnitt 1:2'500



Von unten in Richtung Haus Gletti

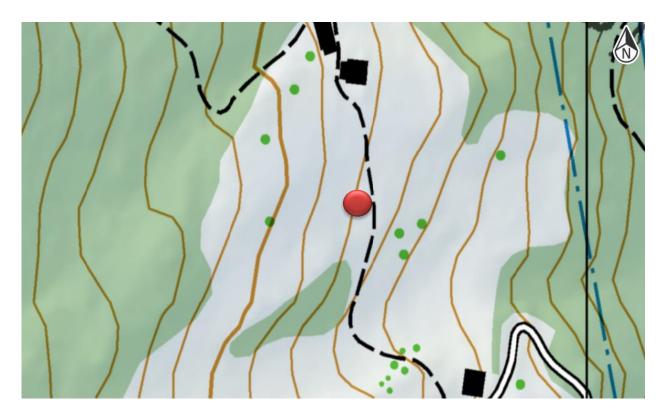


Sehr stark eingewachsen

8 - Weg Gletti - Vallätscha 1

Auf dem Weg von der Gletti zum Haus Vallätscha steht bergseits eine schöne lange Trocksteinmauer. Ihre Länge beträgt 41 m und die maximale Höhe ist 1 m. Der nördliche Teil ist teilweise mit Gras und Stauden stark verwachsen. Das gleiche gilt für den mittleren Teil. Dieser Teil ist teilweise beschädigt und hat einige starke Ausbuchtungen. Der südliche Teil ist stark verwachsen und auch stark beschädigt.

Die Mauer steht unmittelbar neben dem Wanderweg und ist vom Dorf her gut zugänglich.



Standort - Kartenausschnitt 1:1'000







Mittlerer Teil



Mittlerer Teil



Linker Teil durch Steinausbruch beschädigt



Linker Teil ist stark verwachsen



Linker Teil ist stark beschädigt

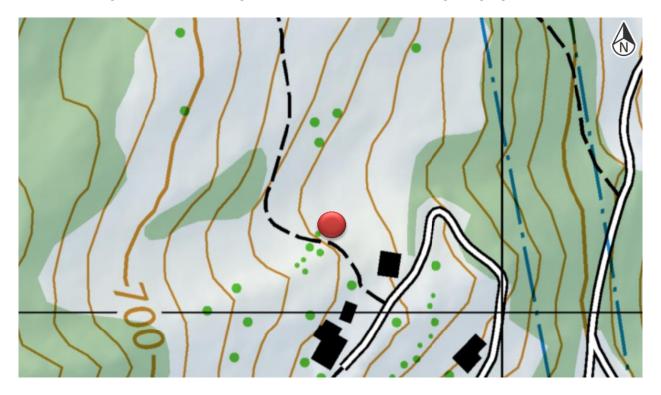


Ansicht von Süden in Richtung Haus Gletti

9 - Weg Gletti - Vallätscha 2

Auf dem Weg von der Gletti zum Haus Vallätscha erreicht man in der Tole kurz vor dem Haus Vallätscha eine Wegstütze. Die Länge des Bauwerkes beträgt 20 m und die maximale Höhe ist 1.5 m. Die Stütze ist durch Stauden sehr stark verwachsen und vor Allem im südlicheren Teil stark beschädigt. Teilweise besteht die Gefahr von Steinausbruch, daher wurde das Gelände durch einen Zaun gesichert.

Der Wanderweg führt über diese Wegstütze und ist von Vallätscha her gut zugänglich.



Standort-Kartenausschnitt 1:1'000





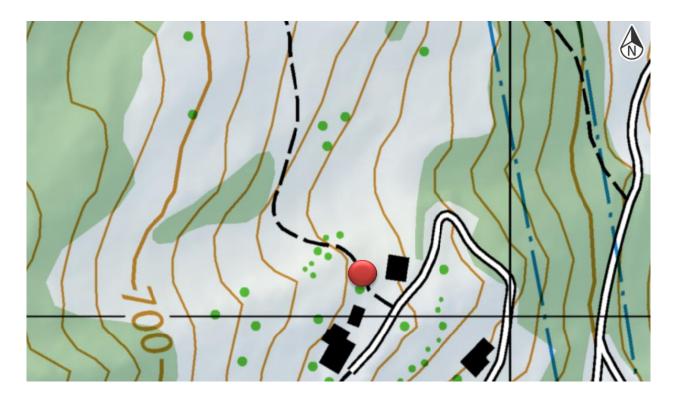


Solche Wegstützen sind auf dem Gemeindegebiet noch viele vorhanden. Ich habe nur ein paar wenige solche Objekte aufgenommen. Alle diese Objekte zu dokumentieren würde den Rahmen dieser Aufnahmen sprengen.

10 - Weg Gletti - Vallätscha 3

Unmittelbar nach dem Objekt "Vallätscha 2", kurz vor dem Haus Vallätscha befindet sch auf der unteren Wegseite nochmals eine kleinere Trockenmauer. Länge etwa 5 m und Höhe max. 1 m. Diese Mauer dient ebenfalls als Wegstütze und ist durch Stauden stark verwachsen und ist durch Steinausbruch teilweise beschädigt

Der Wanderweg führt über diese Wegstütze und ist von Vallätscha her problemlos zugänglich.



Standort-Kartenausschnitt 1:1'000







Steinausbruch

11 - Weg Vallätscha - Giessübel

Kurz nach dem Haus Vallätscha in Richtung Giessübel erreicht man oberhalb dem Haus Tristeli im Wald ein langes Wegstück welches durch eine Trockenmauer, welche als Wegstütze dient, befestigt ist.

Die Länge der Mauer beträgt 36 m und die maximale Höhe ist etwa 0.8 m. Die gesamte Mauer ist in sehr schlechtem Zustand. Teilweise sind bereits einige Mauerteile abgerutscht und an einigen Stellen ist sie kaum noch sichtbar.

Der Wanderweg führt über diese Wegstütze und ist von Vallätscha her leicht zugänglich.



Standort-Kartenausschnitt 1:1'000



Sehr stark beschädigt



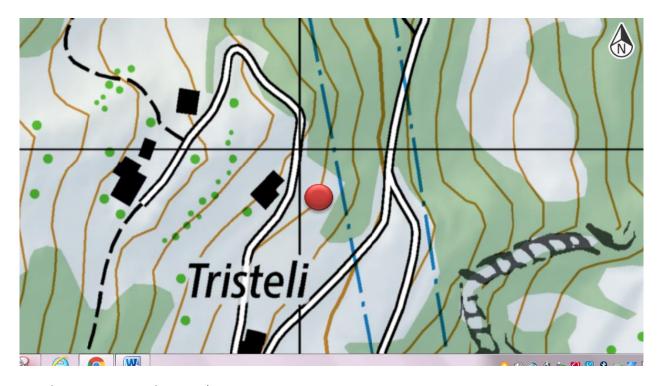
kaum noch erkennbar

12 - Wiese Tristali

Unterhalb vom Tristaliweg (Fahrweg vom Tristali nach Vallätscha), unmittelbar unter dem Haus Ränggli, ist eine schöne Trockensteinmauer noch gut erkennbar. Die Länge der Mauer beträgt 9 m und die maximale Höhe ist etwa 0.8 m. Diese Mauer ist teilweise stark eingewachsen. Auf der rechten Seite ist sie stark beschädigt. Dort droht ein Steinausbruch.

Unter dieser langen Mauer ist auch noch eine etwas kürzere Mauer vorhanden. Diese Mauer ist 3 Meter lang und 0.8 Meter hoch. Aus Überresten ist erkennbar, dass auch diese Mauer früher deutlich länger war.

Beide Mauern stehen in steilem Gelände. Die Zugänglichkeit über die Fahrstrasse ist aber leicht möglich.



Standort-Kartenausschnitt 1:1'000







Kulturverein Mastrils







Rechte Seite



Beschädigung durch Steinausbruch



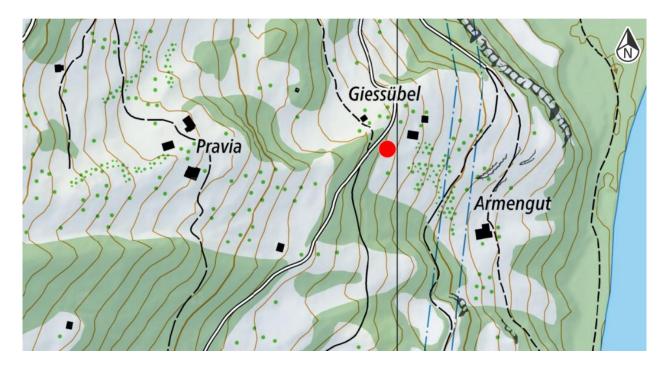
Untere Mauer

13 - Giessübel

Oberhalb des Wohnhauses Giessübel steht eine imposante Stützmauer. Diese ist mit einem Geländer versehen und sichert so einen darüber führenden schmalen Fussweg. Die Länge der Mauer beträgt etwa 50 Meter und ist maximal 2.2 Meter hoch. Sie ist sehr gut erhalten und es sind keine nennenswerten Beschädigungen erkennbar.

Schade, dass die Zugänglichkeit von Fahrweg her durch wildwachsende Brombeersträucher sehr erschwert ist.

Die Zugänglichkeit über die Fahrstrasse ist problemlos möglich.



Standort-Kartenausschnitt 1:2'500





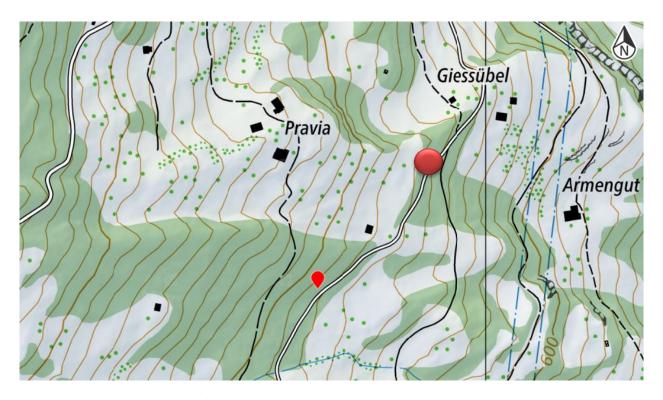


Ansicht von unten, linke Seite

14 - Giessübel Waldweg

An der Fahrstrasse Richtung Stei sind kurz nach der Weggabelung nach den Löser am oberen Wegrand noch die Überreste einer Trockensteinmauern sichtbar. Die Mauer ist in sehr schlechtem Zustand und kaum mehr als solche erkennbar. Die ursprüngliche Länge betrug etwa 8 Meter und das Bauwerk war etwa 2 Meter hoch.

Dieses Objekt wurde aufgenommen, um zu zeigen wie leider durch privaten Steinabbau eine mutwillige Zerstörung einer vermutlich erhaltenswerten Trockensteinmauer entstanden ist.



Standort-Kartenausschnitt 1:2'500

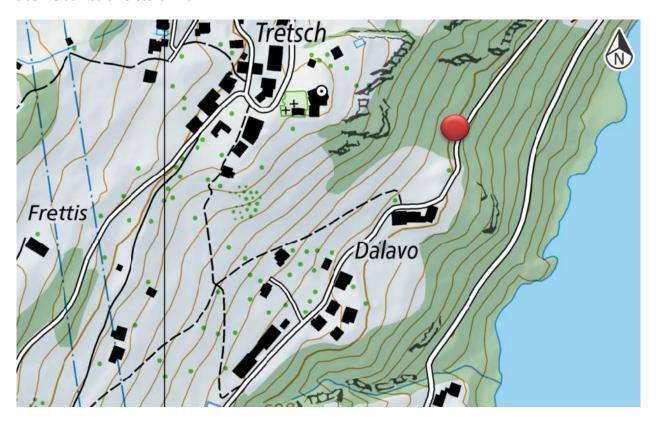


Stark verfallene Mauer, kaum mehr sichtbar.

Auf der Zufahrtstrasse vom Rösli nach Dalavo sieht man kurz vor der Waldausfahrt auf der rechten Seite noch die Überreste des alten Dalavoweges. Die Wegstütze hat eine Länge von 6 Meter und ist 1.4 Meter hoch. Die Mauer ist sehr kompakt gebaut und noch in gutem Zustand.

Auf der oberen Seite dieses alten Weges ist noch eine Stützmauer mit einer Länge von 20 Meter und einer maximalen Höhe von 0.5 Meter erkennbar. Diese Mauer ist stark eingewachsen.

Es handelt sich um ein sehr schönes Objekt. Durch den starken Baumwuchs besteht die Gefahr dass es aber relativ bald zerstört wird.



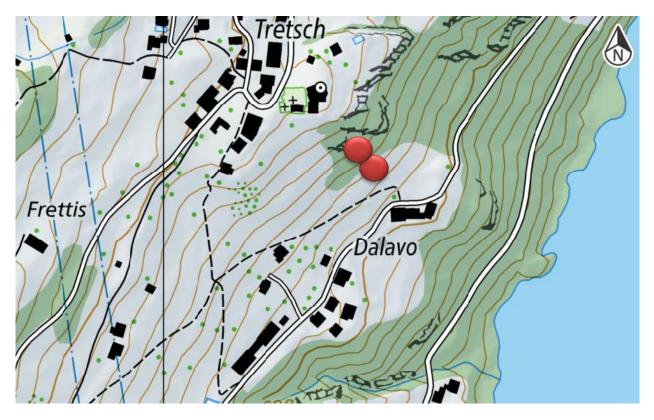
Standort-Kartenausschnitt 1:2'500





Wegstütze Stützmauer

Oberhalb Dalavo, unterhalb der kath. Kirche, sind zwei Trockenmauern erkennbar. Beide Mauern sind etwa 8 Meter lang und 1 Meter hoch und beide sind in relativ schlechtem Zustand. Sie sind durch Büsche und Bäume stark eingewachsen. Die Zugänglichkeit ist nur über steiles Gelände möglich. Weiter im Wald- und auch im Wiesenbereich sind kleinere Terassen erkennbar. Vermutlich handelt es sich dabei um bereits eingewachsene Mauern.



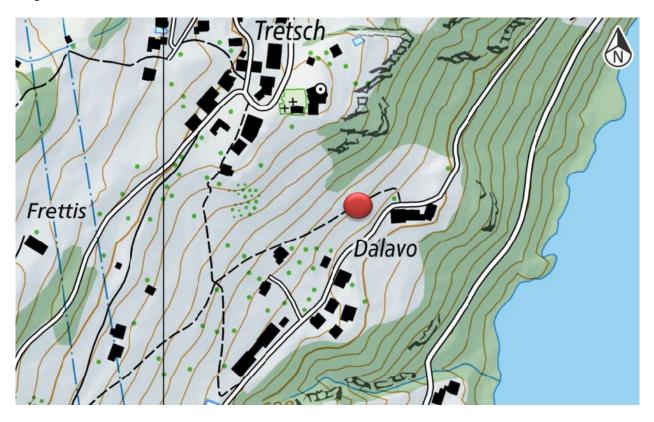
Standort-Kartenausschnitt 1:2'500





Gesamtansicht

Auf dem Fussweg von Dalavo nach Tretsch trifft man im unteren Bereich auf eine Wegstütze. Der linke Teil ist eingewachsen und der rechte Teil ist durch Steinausbruch beschädigt. Die Mauer ist 12 Meter lang und 0.7 Meter hoch.



Standort-Kartenausschnitt 1:2'500





Gesamtansicht

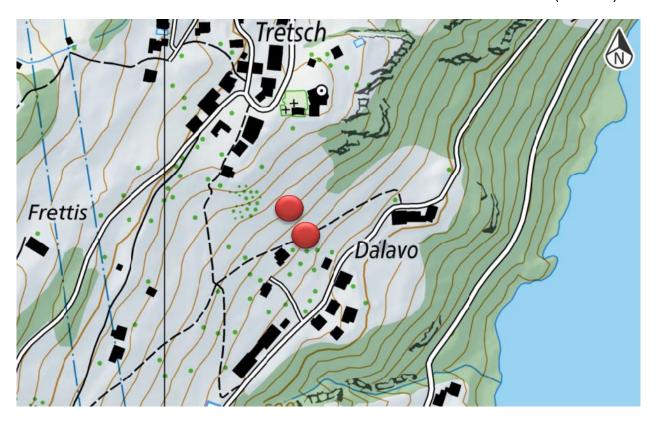
Steinausbruch

Weiter oben auf dem Fussweg von Dalavo nach Tretsch trifft man kurz vor dem Wohnhaus auf zwei sehr schöne Objekte. Die untere Mauer ist 18 Meter lang und hat eine maximale Höhe von 2 Meter. In der Mitte schützt sie den Standort eines Hydranten.

Die obere Mauer ist 13 Meter lang und 1.4 Meter hoch.

Beide Mauern befinden sich in sehr gutem Zustand. Sie sind mit eher kleinstückige Steinen, sehr kompakt und sauber verarbeitet und verfügen über eine schöne Abdeckung mit flachen Steinplatten. Man erkennt eine fachlich perfekte Ausführung.

Am Berghang zur Kirche sind noch diverse weitere Geländeabsätze erkennbar. Dies lässt vermuten, dass zu früheren Zeiten an diesem Tretschbord noch diverse weiter Mauern vorhanden waren. (Weinbau)



Standort-Kartenausschnitt 1:2'500



Untere Mauer, rechte Seite



Untere Mauer, linke Seite

Kulturverein Mastrils





Untere Mauer, Mittelteil

Untere Mauer, Hydrantensicherung





Obere Mauer

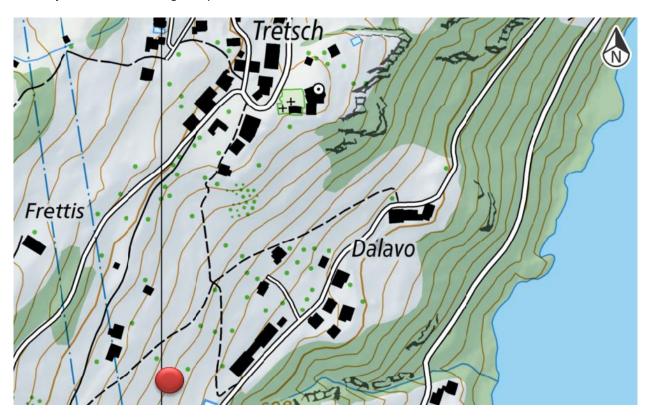




Mauerabdeckung

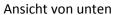
Ab der Dalavostrasse, nach den Wohnblöcken ist unterhalb "Alt Stall" eine Mauer erkennbar. Sie hat eine Länge von 12 Meter und ist 0.6 Meter hoch. Die ganze Mauer ist stark eingewachsen und der plattenartige Steinaufbau ist vor allem auf der rechten Seite durch Baumwuchs stark beschädigt.

Das Objekt droht kurzfristig komplett einzuwachsen.



Standort - Kartenausschnitt 1:2'500



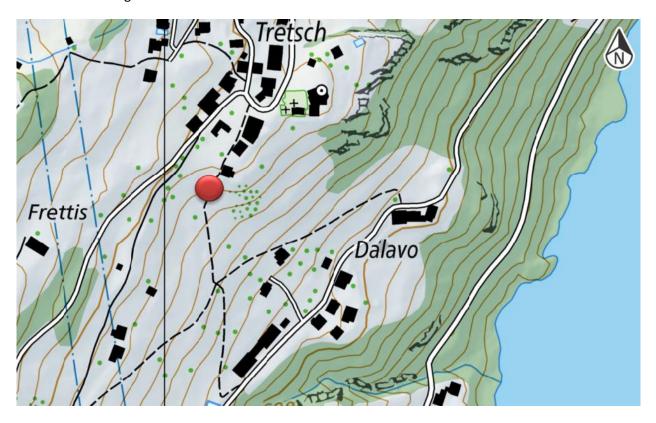




Stark beschädigter Teil

Auf dem Fussweg von Dalavo nach Tretsch trifft man kurz vor dem ersten Gebäude in Tretsch auf eine Wegstütze und eine kleine Stützmauer. Die Wegstütze hat eine Länge von 6 Meter und ist 0.8 Meter hoch. Die Stütze ist noch schön kompakt mit senkrecht gestellten Abdecksteinen erstellt. Teilweise sind die Steine vermörtelt

Auf der oberen Wegseite sieht man eine 15 Meter lange und 0.4 Meter hohe Stützmauer. Diese ist teilweise stark eingewachsen und vor allem im oberen Teil kaum noch erkennbar.



Standort-Kartenausschnitt 1:2'500







Senkrecht gestellte Abdecksteine

21 - Gademli 1

Oberhalb der Postautostelle Isla sind zwei Stützmauer erkennbar. Die obere hat eine Länge von 12 Meter und eine maximale Höhe von 1.5 Meter. Der mittlere Teil der Mauer ist verfallen und durch darauf wachsenden Haselbüschen stark beschädigt.

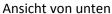
Unterhalb dieser Mauer ist eine weitere Hangterrasse erkennbar. Dass es sich dabei um eine weitere Mauer handelt, ist aber nur schwer erkennbar.

Beide Objekte drohen kurzfristig komplett einzuwachsen. Die Zugänglichkeit zu diesem Objekt ist nur über steiles Gelände möglich.



Standort-Kartenausschnitt 1:2'500



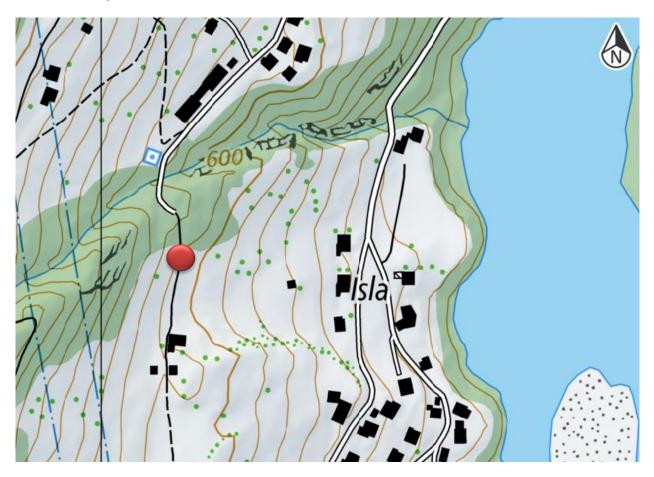




Mittlerer Teil

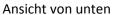
22 - Gademli 2

Bei der Zufahrt von Dalavo zum Gademli überfährt man kurz nach der Waldausfahrt eine Wegstütze. Auf der rechten Seite ist die Mauer teilweise vermörtelt. Die Mauer hat eine Länge von 7 Meter und eine maximale Höhe von 0.8 Meter. Teilweise ist diese Stütze durch Baumwuchs und Steinausbruch leicht beschädigt.



Standort-Kartenausschnitt 1:2'500







Linker Teil

23 - Rösli

Unterhalb dem alten Schulhaus befindet sich in der Wiese eine schöne noch gut erhaltene Trockenmauer. Auf der linken Seite droht sie aber abzugleiten. Die ganze Mauer steht auf einem grossen Felsen. Vermutlich wurde diese Mauer aus Überreste eines alten Gebäudes erstellt. Die Länge beträgt 5 Meter und die Höhe 0.8 Meter.



Standort-Kartenausschnitt 1:1'000



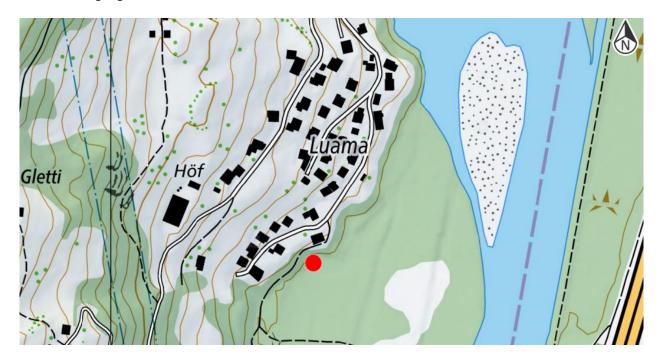


Gesamtansicht

Linke Seite

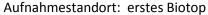
Auf dem untersten Wanderweg vom Mastrils nach Untervaz durch die Hirschau, trifft man auf mehrere Trockenmauern.

Die erste befindet sich unmittelbar beim Abgang von Luama zur Hirschau. Am besten kann sie vom ersten Biotop aus eingesehen werden. Ich schätze die Mauerlänge etwa 5 m und deren Höhe auf etwa 1.5 m. Die Mauer ist noch in relativ gutem Zustand, droht jedoch durch Astwerk einzuwachsen. Schlechte Zugänglichkeit.



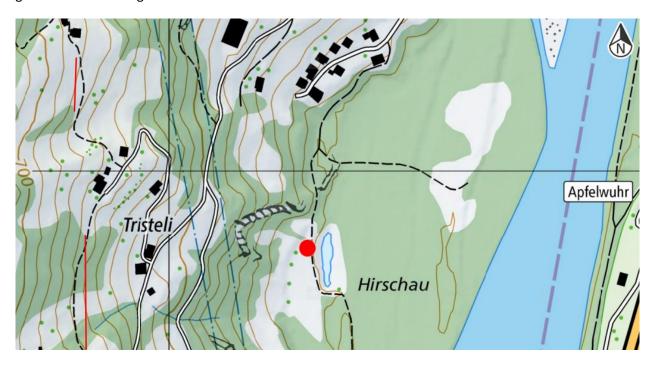
Standort-Kartenausschnitt 1:2'500





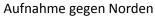


Die zweite noch gut erhaltene Mauer befindet sich unterhalb des alten Steinbruches bei der Wiese in der Hirschau. Sie liegt unmittelbar beim 2. Biotop. Länge = 7 Meter, Höhe = 2 Meter. Die Mauer ist in gutem Zustand. Lediglich der linke Teil ist etwas verfallen. Problemlose Zufahrt..



Standort-Kartenausschnitt 1:2'500



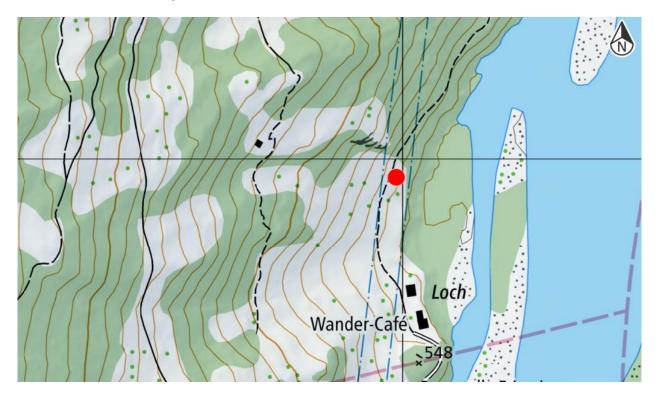




Eine weitere Mauer finden wir auf dem Weg nach Untervaz etwa 400 m vor dem Wanderkaffee. Es handelt sich dabei um eine Wegstütze.

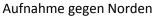
Die Länge beträgt 12 Meter, die maximale Höhe ist 0.8 Meter. Die Mauer ist in gutem Zustand, lediglich an wenigen Stellen leicht beschädigt. Von Untervaz her relativ gute Zufahrt.

Auf diesem Wanderweg hat es noch weitere 3-4 solche Wegstützen, diese sind aber deutlich kleiner und teilweise bereits stark eingewachsen.



Standort-Kartenausschnitt 1:2'500

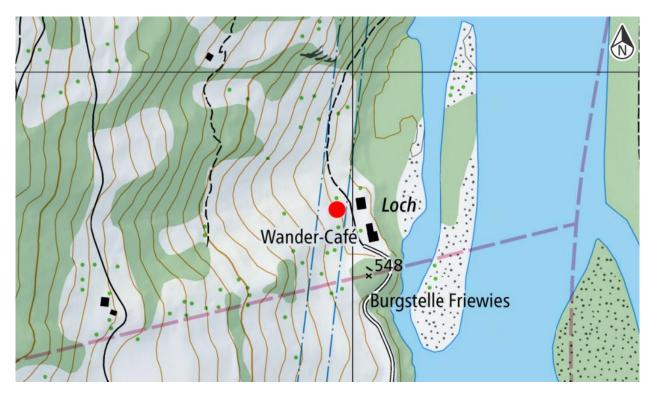






Unmittelbar vor dem Wanderkaffee befindet sich auf der oberen Wegseite die letzte Mauer auf Mastrilser Gemeindegebiet.

Die Länge beträgt 8 Meter, die maximale Höhe ist 1 Meter. Die Mauer ist in gutem Zustand. Von Untervaz her relativ gute Zufahrt.



Standort-Kartenausschnitt 1:2'500

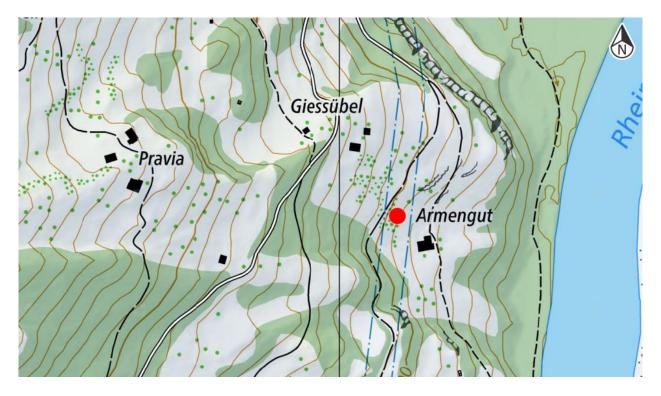






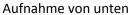
28 - Armengut

Oberhalb vom Armengut steht eine 20 Meter lange und 1.6 Meter hohe Wegstütze vom Löseraweg. Es ist ein schönes, kompaktes Bauwerk mit nur einigen wenigen Steinausbrüchen. Durch starken Staudenbewuchs von unten nur schwer erkennbar.



Standort-Kartenausschnitt 1:2'500

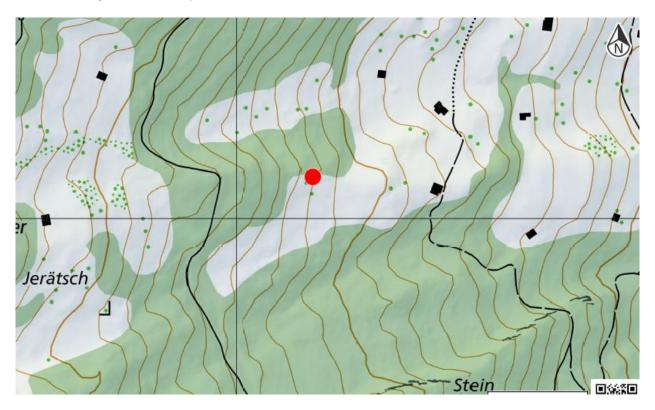






29 - Tarviersch

Oberhalb von Tarviersch am Waldrand gelegen. Wenn man unterhalb vom Schragen den Weg zum Stein einschlägt, liegt die Mauer etwa 10 Gehminuten talwärts unter der Strasse. Der Standort ist nicht leicht auffindbar. Es ist eine sehr eigenartige, etwa 30 m lange Mauer, welche lediglich aus einer Lage senkrecht aufgestellten Steinplatten besteht.



Standort-Kartenausschnitt 1:5'000







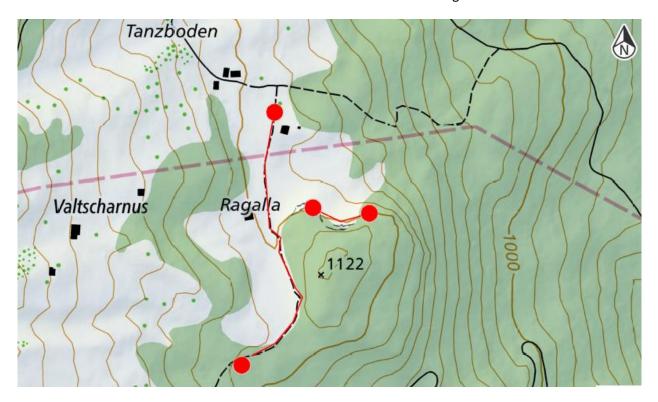
30 - Tanzboden

Im Bereich Tanzboden ist eine etwa 300 m lange, sehr gut erhaltene Trockenmauer vorhanden. Diese steht nur zum kleinen Teil auf Mastrilser Gemeindegebiet. Der grosse Teil steht auf Untervazer Boden und erstreckt sich über den ganzen Tanzboden.

Am Anfang ist die Mauer sehr gut erhalten. Die senkrecht aufgestellten Deckplatten sind vermörtelt. Der hintere Teil der Mauer, d.h. beim Waldrand besteht die Mauer lediglich noch aus aufeinander geworfenen Steinbrocken. Diese dienen vermutlich zur Weidebegrenzung.

Eine weitere deutlich kleinere Mauer befindet sich nördlich vom Punkt 1122. Diese liegt vollumfänglich auf Untervazer Gemendegebiet.

Auf dem Tanzboden sind noch diverse weitere Steinhaufen erkennbar. Vermutlich handelt es sich dabei aus Überresten von Gebäuden welche auf den alten Landkarten noch eingezeichnet sind.



Standort-Kartenausschnitt 1:2'500





Aufnahme von Norden nach Süden in Richtung Punkt 1122







dito



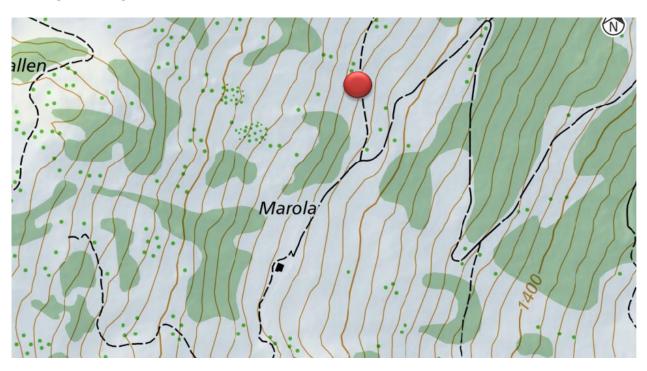
Aufnahme von Süden nach Norden



Hinterer Mauerteil (Weidebegrenzung)

31 - Alp Marola

Kurz vor der Alphütte Marola zweigt ein Weg rechts in Richtung Chimmiwald ab. Da trifft man nach kurzer Zeit auf eine schöne aber stark bewachsene Wegstütze. Deren Länge beträgt 12 m und hat eine maximale Höhe von 1.2 m. Das Bauwerk ist noch in relativ gutem Zustand, lediglich auf der Nordseite ist der Weg leicht eingefallen.



Standort - Kartenausschnitt 1:2'500







Wegstütze

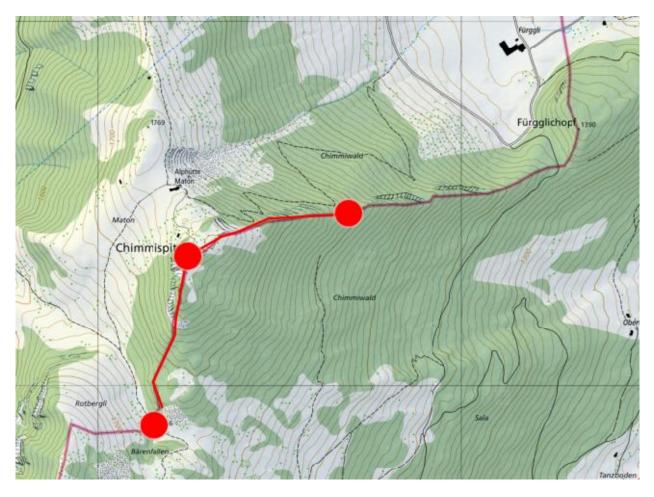
32 - Chimmispitz

Die längste auf Mastrilser Gebiet liegende Trockensteinmauer erstreckt sich über eine Länge von gut 1000 Metern. Bei der Bärenfalle verläuft die Mauer etwa 30 Meter in Richtung Süden. In Richtung Norden führt sie von der Bärenfalle (1660), zum Chimmispitz (1810) und von dort weiter hinunter auf etwa halber Höhe zum Fürggli (1620). Das Ende der Mauer befindet sich beim Henabödali, das ist der Ort wo der Fussweg in kurzem Abstand an der Mauer vorbeiführt. Sie wird lediglich durch einige exponierte Felspartien unterbrochen.

Diese Mauer steht auf der Kantonsgrenze Graubünden / St.Gallen. Beim Aufstieg zum Chimmispitz via Bärenfalle kann man bereits bei der Bärenfalle die Mauer erkennen. Kurz unterhalb des Gipfels ist dann das sehr imposante Bauwerk schön zu sehen.

Im Bereich der Bärenfalle ist die Mauer teilweise eingefallen. Auch auf der Seite zum Tristali sind einige Beschädigungen durch Baumwurf und Steinausbrüche erkennbar. An einigen Orten sind die senkrecht aufgeschichteten Deckplatten abgefallen. Ansonsten befindet sich das Bauwerk aber noch in gutem Zustand.

Im Grossen und Ganzen ein fantastisches Bauwerk, ein Bijou auf unserem Gemeindegebiet.



Standort - Kartenausschnitt 1:10'000

Kulturverein Mastrils



Bärenfallen – Graubündner Seite



Bärenfallen – St.Galler Seite



Nordseitig in Richtung Gipfel



Teilweise beschädigte Deckplatten



Schön kompaktes Mauerwerk



Man beachte die senkrechten Deckplatten

Kulturverein Mastrils



Beschädigte Mauerkrone



Stark beschädigter Teil



Nordseite. Kurz unterhalb des Gipfels



Der Bergweg führt unmittelbar an der Mauer entlang



Südseite. Vom Gipfel in Richtung Bärenfallen



dito





Wunderschönes Mauerwerk

dito





Ende der Mauer in Richtung Fürggli

dito



33 - Mastrilseralp

Der Vollständigkeit halber sei auch noch ein Objekt ausserhalb des Mastrilser Gemeindegebietes erwähnt.

In der Mastrilseralp befindet sich eine wunderschöne Trockensteinmauer. Gemäss Achilles Gosswiler wurde diese Mauer anno 1889 erstellt und vor etwa 5 Jahres saniert. Die Länge der Mauer beträgt etwa 2200 Meter. Über den Bau dieser Mauer und deren Geschichte gäbe es noch vieles zu erzählen. Achilles könnte dazu dem Interessierten sicher sehr gut Auskunft geben.

34 - Weitere Mauern

Ich bin mir bewusst, dass sicher noch diverse weitere Mauern auf unserem Gemeindegebiet anzutreffen sind.

- Viele wunderschöne Objekte stehen teilweise versteckt auf Privatboden und sind für den Spaziergänger nicht einfach einsehbar.
- Auch durch die Verwaldung sind in den letzten Jahrzenten sicher einige Mauern nicht mehr erkennbar.
- Zur besseren maschinelle Bewirtschaftung der Böden wurden diverse Mauern abgetragen oder wurden nicht mehr instand gestellt.
- etc.etc.

Koordinatenangaben

Nr	Standort	Koordinaten	Höhe
1	Isla – Luamaweg 1	46°57′45.693″N 9°32′40.290″E	543.8 m
2	Isla – Luamaweg 2	46°57′45.504″N 9°32′41.427″E	536.3 m
3	Isla – Haus Grass	46°57′41.832″N 9°32′38.317″E	558.6 m
4	Isla – Tristaliweg	46°57′36.488″N 9°32′33.853″E	564.6 m
5	Isla – Oberhalb Stall Stock	46°57′37.069″N 9°32′27.101″E	631.0 m
6	Oberhalb Haus Gletti	46°57′36.222″N 9°32′22.402″E	686.9 m
7	Unterhalb Haus Gletti	46°57′34.856″N 9°32′25.174″E	651.8 m
8	Weg Gletti – Vallätscha 1	46°57′34.625″N 9°32′22.945″E	676.8 m
9	Weg Gletti – Vallätscha 2	46°57′32.783″N 9°32′23.583″E	660.1 m
10	Weg Gletti – Vallätscha 3	46°57′32.282″N 9°32′24.415″E	656.1 m
11	Weg Vallätscha – Giessübel	46°57′28.332″N 9°32′22.534″E	655.2 m
12	Wiese Tristali	46°57′30.040″N 9°32′27.426″E	612.0 m
13	Geissübel	46°57′20.739″N 9°32′27.304″E	639.8 m
14	Giessübel Waldweg	46°57′17.832″N 9°32′23.310″E	666.8 m
15	Dalavo 1	46°57′56.990″N 9°32′41.291″E	598.1 m
16	Dalavo 2	46°57′57.303″N 9°32′41.341″E	598.6 m
17	Dalavo 3	46°57′54.830″N 9°32′36.664″E	619.6 m
18	Dalavo 4	46°57′54.533″N 9°32′34.310″E	637.5 m
19	Dalavo 5	46°57′50.222″N 9°32′28.463″E	653.6 m
20	Dalavo 6	46°57′55.946″N 9°32′30.580″E	684.0 m

24	Caralla.		turverein Mastrils
21	Germli 1	46°57′46.060″N 9°32′34.768″E	577.3 m
22	Germli 2	46°57′46.414″N 9°32′31.375″E	609.9 m
23	Rösli	46°58′10.779″N 9°32′52.617″E	553.4 m
24	Hirschau 1	46°57′35.231″N 9°32′39.189″E	525.5 m
25	Hirschau 2	46°57′29.627″N 9°32′34.734″E	523.7 m
26	Hirschau 3	46°56′58.922″N 9°32′25.702″E	545.9 m
27	Hirschau 4	46°56′54.665″N 9°32′25.512″E	536.4 m
28	Armengut	46°57′18.317″N 9°32′29.532″E	599.1 m
29	Tarviersch	46°57′01.609″N 9°31′43.090″E	921.0 m
30	Tanzboden	46°56′49.592″N 9°31′16.927″E	1094.9 m
31	Alp Marola	46°56′54.638″N 9°30′30.130″E	1530.9 m
32	Chimmispitz	46°57′13.203″N 9°30′16.478″E	1813.5 m

WGS World Geodetic System 1984 (WGS 84)

Literaturhinweis

Wenn sich jemand vertieft mit den Trockenmauern befassen möchte, dem kann ich die folgende Literatur bestens empfehlen:

Trockenmauern - Grundlagen, Bauanleitung, Bedeutung

Verlag Haupt Verlag AG

ISBN 987-3-258-07944-8

Kosten Fr. 110.--

'Trockenmauern' ist ein einmaliges Standardwerk mit Texten, Fotos und Illustrationen zum Bau, zur Entstehung und zur Bedeutung von Trockenmauern. Das Buch vermittelt Fachwissen über Geschichte, Baukultur und Ökologie, ausserdem über Spezialthemen wie Landschaft im Wandel, Trockenmauern als Lebensraum für Flora und Fauna oder Wein aus steilen Rebhängen.

Umfassend wird in diesem Buch eine ausführliche, konkrete Bauanleitung mit reichem bautechnischem Fachwissen aufgearbeitet – von Statik und Dimensionierung über Baustellenorganisation bis zum richtigen Werkzeug. 'Trockenmauern' bewahrt und transferiert altes Wissen für kommende Generationen und leistet dadurch einen wertvollen Kulturbeitrag.

Ein Werk, das sowohl Fachleute als auch Naturliebhaber gleichermassen begeistern wird.